

**Zeitschrift:** Magazin / Schweizerisches Nationalmuseum  
**Herausgeber:** Schweizerisches Nationalmuseum  
**Band:** - (2020)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Best of Blog

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Der Geldfälscher aus dem Wallis

**V**or 140 Jahren starb Joseph-Samuel Farinet. Im 19. Jahrhundert überschwemmte der berühmteste Geldfälscher der Schweiz das Wallis mit 20-Rappen-Stücken.

Die neuen Noten der Schweizerischen Nationalbank sind gespickt mit Sicherheitsmerkmalen. Ob das Joseph-Samuel Farinet abgeschreckt hätte? Wahrscheinlich schon, denn der berühmteste Geldfälscher der Schweiz war zwar produktiv, hat aber eher rustikal gearbeitet. In den 1870er-Jahren überschwemmte er das Wallis mit selbst hergestellten 20-Rappen-Stücken. Sein Vorgehen war einfach: Farinet hämmerte einen ungehärteten Stempel auf eine echte Münze und prägte damit seine eigenen Münzen.

Weil Joseph-Samuel Farinet im Aostatal polizeilich gesucht wurde, war er ins Wallis eingewandert. Der Italiener hatte aber nicht nur eine kriminelle, sondern auch eine soziale Ader. Er verteilte einen Teil seiner Münzen an die arme Bevölkerung. Diese revanchierte sich mit Verstecken vor und falschen Angaben an die Polizei, die Farinet schon bald suchte.

Die 20-Rappen-Stücke von Farinet waren auch darum so beliebt, weil Papiergeld im 19. Jahrhundert in der Schweiz wenig verbreitet war. In dieser Zeit waren Banknoten noch von den jeweiligen

Banken herausgegebene Wechsel, deren Wert auf dem Zahlungsversprechen der Bank beruhte. Dass die 1856 gegründete Walliser Kantonalbank nach wenigen Jahren vor dem Konkurs stand, stärkte das Vertrauen ins Papiergegeld nicht. Ganz im Gegenteil. Erst mit dem Banknotengesetz von 1881 und den ersten Noten der Eidgenossenschaft, die 1907 herausgegeben wurden, stieg dieses Vertrauen langsam an.

1880 gelang es der Polizei schliesslich, Farinet bei Saillon zu umstellen. Dort starb der Fälscher auf ungeklärte Weise. Ob die Gendarmen ihn erschossen haben, oder ob er ausgerutscht und in eine Schlucht der Salentse gestürzt ist, bleibt im Dunkeln. Vergessen wurde Farinet jedoch nicht. Die schleierhaften Umstände seines Todes nähren die Legenden um den «Robin Hood der Alpen» bis heute. Im Wallis gilt der Geldfälscher sogar als Volksheld. 2017 wurde dort eine Alternativwährung zum Franken lanciert: der «Farinet». Sie wurde in zahlreichen Geschäften der Region bis Dezember 2019 als Zahlungsmittel akzeptiert.

Mehr dazu:  
[blog.nationalmuseum.ch/  
2020/04/  
farinet-der-meister  
faelscher](http://blog.nationalmuseum.ch/2020/04/farinet-der-meisterfaelscher)



Vom Geldfälscher zum Namensgeber einer Währung. Die Geschichte Farinets klingt fast wie ein Märchen.

# Druckluft und sich sträubende Haare



Als Erfinder der Sirene gilt Charles Cagniard de la Tour. Das mit Luftdruck funktionierende Gerät des Ingenieurs und Physikers datiert ins Jahr 1819 und half bei der Messung von Tonfrequenzen. Mit seiner Erfindung untersuchte der Franzose die Schallausbreitung in Flüssigkeiten. Bis Sirenen für Alarmierungszwecke dienten, verstrich viel Zeit. Recherchen in schweizerischen Datenbanken lassen vermuten, dass sie in der Schweiz ab dem Ersten Weltkrieg vereinzelt für Feueralarme eingesetzt wurden. **Mehr dazu:** [blog.nationalmuseum.ch/2020/02/sirenenalarm-druckluft-und-sich-straeubende-haare](http://blog.nationalmuseum.ch/2020/02/sirenenalarm-druckluft-und-sich-straeubende-haare)

## Töffli



«Puch oder Piaggio?» In den 1960ern war das unter Jugendlichen eine ebenso wichtige Frage wie: «Beatles oder Stones?» Der Zweitakt war der meistgehörte Beat und der konnte dank kleinerer Bassteile auch etwas lauter klingen: «Töff. Töfftöff. Töfftöfftöfftöfftöff!» Anfang 1961 hatte der Bund das «Motorfahrrad» als neue Kategorie eingeführt; 1970 zählten die Statistiker landesweit über eine halbe Million Fahrzeuge. Anders gesagt: in den 1960ern tuckerten jeden Tag etwa 130 Mofas mehr durchs Land als am Tag zuvor.

**Mehr dazu:** [blog.nationalmuseum.ch/2020/03/toeffli-erobert-die-schweiz](http://blog.nationalmuseum.ch/2020/03/toeffli-erobert-die-schweiz)

5

## Unus pro omnibus, omnes pro uno



Das politische Motto «Einer für alle. Alle für einen» erreicht während der Corona-Krise neue Relevanz. Eingang in die staatliche Selbstrepräsentation fand das Motiv nach der Bundesstaatsgründung von 1848. Der junge, noch nicht gefestigte Bundesstaat appellierte damit an den nationalen Gemeinschaftssinn. Es galt jedem einzelnen Kanton zu versichern, dass es allen dient, die Souveränität an den Bundesstaat abzugeben. Auf dieser politischen Basis entfaltet das Motiv auch im Katastrophenfall seinen solidarischen Effekt.

**Mehr dazu:** [blog.nationalmuseum.ch/2020/04/unus-pro-omnibus-omnes-pro-uno](http://blog.nationalmuseum.ch/2020/04/unus-pro-omnibus-omnes-pro-uno)

